

Großer Preisabbau.

Bestellung von ...

Geringer Nutzen.

Nur fünf Riesen-Sonder-Verkaufstage!

Donnerstag, den 13. bis Dienstag, den 18. 1. 21 im Saale des Hotel "Kronprinz" in Riesa.

1 Waggon Große Waren in grauer, neublauer, brauner und weißer Ausführung!

Große Sorten: ...

Chem. grau, 28 cm, R. 18.— und 18.50.

4 Tische mit Auszug 10-18 cm, R. 25.—

Offenräger, 12 cm, R. 9.—, 13 cm 10.—

wie Suppentische, Kaffeetische, Tischdecken, ...

Minimale-Schreibtische, both.

4 Stühle mit Auszug 10-18 cm, R. 6.—

Aluminium-Tische, both.

Die sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Bedarf mit meinen preisbilligen und guten Waren decken.

Konturrenzlos.

Alfred Benedix, Bangen, Georgstr. 16.

Billige Preise.

Nach zum billigen Preise

Kompletten Speise-Herren-, Bohn- und Schlafzimmern, sowie Kücheneinrichtungen

- List of furniture items: Schreibtisch, Kommode, ...

Edmund Wilhelm, Möbelfabrik Oschatz

Konditorei und Café Grube

Reiter-Wilhelm-Platz 2, Bernstr. 549.

Extra-Künstler-Konzert.

Es ladet ergebenst ein Otto Grube.

Gasthof Wülfnitz.

Freitag, den 14. Januar, abends 8 Uhr.

„Das schönste Mädel vom Städtel“.

Abmiltags 5 Uhr Kindervorstellung.

Gasthof Sahnshäufen

Sonntag, den 16. Januar

Zugendball

Gasthof Leutwitz.

Sonabend, d. 15. 1., ladet aus

Obstbäume!

Geschäftliche ...

Möbel

100-200 Ztr.

Roggenhegelstroh

Baumwollabfälle

Düngemittel

Altmetalle

und Eisen

Roh

Mahler-Mais

Mais-Schrot

Riechag Doppelriegel Kernseife 5.50

Bahnstr. 3a ...

Räumungs-Ausverkauf.

Zigaretten, rein orient. Tabake.

Zola 20 St. ...

Wieder, Chemnitz ...

Bei ...

Odenburger, ...

Wagen und Arbeitspferde

Wagen ...

Bruno Angewandte ...

Sa. 25.000 Stück ...

Riechag ...

Margarine

beste pommerische ...

S. Grube, Bismarckstr. 35a.



Vertreter der ...

Nur ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

Die Gärtnerei ...

**Zentral-
Lichtspiel-Theater
Gröba.**

Heute zum letzten Mal: „Die Nacht des Mahrenwunders“
Freitag, den 14. bis Sonntag, den 17. Januar bei großer Bühnendekoration!

Henny Porten Die goldene Krone Henny Porten

Eine dramatische Handlung in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Otto von Guericke.
Dann ein erotisches Lustspiel.
Sonntag ab 9 Uhr Jugend- und Familien-Vorstellung (für Jugendvorstellung jedoch Veränderungen vorbehalten).
Vorstellungen ausverkauft. Um gültigen Zutritt bitte die Bescheinigung mitbringen.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Frisch eingetroffen die bekannte
Tafelmargarine
1 Pfund-Block nur 13.40
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Hauptstraße 54.

Kammer-Lichtspiele Riesa, Hauptstr. 1.

Nur 4 Tage. Ab Freitag in 2 Vorstellungen kauft der fabelhafte Film
Seelenverkäufer
Nur 4 Tage.

7 Akte. Die Erlebnisse einer verführten Deutschamerikanerin in dunklen Gassen von New York nach dem berühmten Roman v. Schneid. 9 Monate Deshlagname, ist der Film v. Vorführung freigegeben.
Versäumen Sie nicht diesen Kulturfilm anzusehen.
Des großen Andranges wegen wird gebeten, schon die erste abends 7,7 Uhr beginnende Vorstellung zu besuchen, Einlass 6-7,7 Uhr. Einlass zur zweiten Vorstellung 7,8-7,9 Uhr. Sonntag Beginn 4 Uhr.

Dierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treuergeleiteter Vorgesetzter
Karl Ehregott Zschocke
Besitzer in der Zentralschule Gröba, nach schweren Leiden laßt entschlafen ist.
In tiefstem Weh Frau Marie Zschocke und Pflanzgärtner Frieda u. Hildegard Junke.
Gröba, 13. Januar 1921.
Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle Gröba aus statt.

Vereinsnachrichten

Männergesangsverein Ambrosion. Unsere 82. Hauptversammlung findet Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 Uhr in der Elderrasse statt. Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht. Etwasige Anträge sind vorher schriftlich einzureichen.

Vereinigung ehem. Pöbeler Schüler zu Riesa. 15. 1. 21 abends 8 Uhr öffentl. Versammlung (wichtig, da Renouveau). Unentgeltl. Fernbleiben wird sühnungsgemäß geahndet.

Freie Vereinigung ehem. 103er. Sonnabend, den 15. 1., punkt 8 Uhr Versammlung mit anschließender Silvesterfeier im „Goldenen Löwen“. Alle Kameraden nebst Frauen herzlich eingeladen. Für die Frauen Kaffee und andere Nebenleistungen.

Gesellschaft Harmonie. Freitag, den 14. 1., abends 8 Uhr in der Elderrasse Tanzstunde für Verheiratete.

Gesangs-Gesellschaft. Sonnabend, 15. 1., abends 8 Uhr Gesangsstunde (Vereinszimmer).

Turnverein Gröba. Stellen zum Begräbnis des Herrn Pleisch Freitag 7,1 Uhr am „Anker“.

Militärverein Gröba. Zur Beerdigung unseres Kameraden Alb. Pleisch stellt der Verein Freitag 7,1 Uhr im „Anker“.

Verein „Freie Jugend“, Weida. Freitag, 14. 1., Unterhaltungsabend. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Metropol-Lichtspiele
Vossplatz Str. 2, Gasthaus Stadt Freiberg.

Donnerstag, 13. bis Sonntag, 16. 1.:
Der Vampir von St. Louis, 1. Teil aus dem Tagebuch des berühmten Detektivs — Nic Carter. —
Das Nochtzeitlied, Drama in 4 Akten.
Voraussetz. „Der Vampir von St. Louis“ 2. Teil gelangt vom 20.—28. 1. zur Aufführung.

Daums Herbst-Tanzkursus 1920.
Wir erlauben uns, zu unserem am Sonntag, den 16. Januar, in der Elderrasse stattfindenden
Revanche-Aränzchen
alle Scholaren und Scholarinnen des früheren und jetzigen Kursus nebst wertigen Eltern und Gästen herzlich einzuladen.
Beginn nachm. 4 Uhr. Geiseln bitte mitzubringen.
Die Scholarinnen des Daumschen Herbstkursus.

Am Dienstag, den 11. Januar 1921, nachmittags 6 Uhr, verschied im städtischen Krankenhaus zu Riesa der Besitzer unserer Zentralschule
Herr Karl Ehregott Zschocke
im Alter von 65 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden. Dem Verstorbenen war seit mehreren Jahren die Beheizung der Schule und die Bedienung des Volksschulbades anvertraut. Er hat sich während dieser Zeit als ein pflichttreuer Mitarbeiter im Dienste unserer Schule erwiesen, weshalb sein Ableben sehr zu bedauern ist.
Seine feinen Andenken!
Gröba, 13. Januar 1921.
Der Schulvorstand.
Gemeindevorstand Hans, Vorsitzender.

Am Sonnabend, den 15. ds. beginnt
mein Saison-Räumungs-Ausverkauf
Er bringt eine große Menge Gebrauchsartikel, bei denen nicht nur die Niedrigkeit der Preise, sondern die dafür gebotene Güte der Ware maßgebend ist. Es kommen nur gute haltbare — keine sogenannte Kriegsqualitäten — zum Verkauf.
Die Preise sind bis 40% herabgesetzt.
Emil Förster, Fa. M. Barthel Nacht., Riesa
Haupttrasse 77.

Metallbetten, Stahlbratmatratzen, Federbetten, Holter an Federmann, Katal. frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.
Freitag freilich
ff. Schellisch
ff. Kahlau
ff. Seelachs.
Clemens Bürger.
Prima weißes
Schweineschmalz
Pfund 17 M., empfiehlt
Friedr. Koch, Hauptstr. 19.
Beifrost, Koftraut und prima
Fettbücklinge,
Pfund 7.50 M., empfiehlt
Friedr. Koch, Hauptstr. 19.

Am 11. Januar verschied eine unserer treuen Arbeiterinnen, Frau
Ernestine verw. Geibler.
Seit annähernd 30 Jahren hat sie ihre Tätigkeit unserem Geschäft gewidmet. Wir bedauern den Verlust und werden ihr, besonders wegen ihrer Redlichkeit und Treue, für immer ein ehrendes Gedenken bewahren.
Riesa, den 12. Januar 1921.
Barth & Sohn.

Statt Karten!
Dienstag, den 11. Januar erlöste ein sanfter Tod meinen innigstgeliebten Gatten und Vater
Herrn Willy Schönberg
von seinem in großer Geduld ertragenen Leiden.
In unsagbarem Weh
Johanna Schönberg geb. Zeuge
Ilse Schönberg
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. Januar, mittags 1/8 Uhr von der Halle aus statt.

Turnverein Gröba.
Sonnabend, d. 22. d. M., abds. 8 Uhr
Hauptversammlung
im „Anker“.
Tagesordnung:
1. Bericht.
2. Anträge.
3. Wahlen.
Regen Besuch erwartet der Turnrat.
F. R.
Morgen Freitag, 14. d., abends 7,8 Uhr
Hauptversammlung
im Schlachthof. Unbegrenztetes Fernbleiben wird bekräftigt.
D. G.

Nachruf.
Am 11. Januar 1921 verloren wir durch tödlichen Unglücksfall unsere lieben Mitarbeiter
Karl Arno Töpel
Seerhausen.
Die Bedauern seinen Verlust aufs schmerzliche. Sein ruhiges und aufrechtes Wesen haben wir bei uns ein dauerndes Andenken.
Die Beamten und Arbeiterschaft des Bauhauwerkes Riesa-Gröba Abteilung Bismarckplatz.

Am 12. Januar verschied unerwartet nach geduldig ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte brave Tochter, Schwester und Schwägerin, meine mir unvergessliche Braut
Luise Reiche
in der Blüte ihres Lebens, im 22. Lebensjahre.
In tiefstem Weh
Richard Reiche und Frau
Gretchen Reiche
Paul Reiche und Frau
Albert Thonfeld
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 2 Uhr von der Halle aus statt.

G. D. A.
Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
in der Elderrasse. — Für Mitglieder des Kranken- und Begräbnisrat im G. D. A. am gleichen Tage 7,8 Uhr Jahresversammlung. Eintrittsgeld nur 10 Pf.
Die Bescheinigung umfaßt...

Beilage zum „Nießner Tageblatt“.

Kolonialdruck und Verlag: Langens & Winterlich, Riesa. Verleger: Gustav Langens. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittzig, Riesa. **Nr. 10.** Donnerstag, 13. Januar 1921, abends. **74. Jahrg.**

Die Valutakrise.

Die Krise des Welthandels breitet sich immer weiter aus. Sie rächt sich die Kürzlichkeit mit der nicht bloß die großen Siegerstaaten, sondern besonders auch die neutralen Staaten seit zwei Jahren Wirtschaftspolitik getrieben haben. Man denke nur an den Verlauf der Brüsseler Finanzkonferenz. Als diese Konferenz ursprünglich vorgeschlagen wurde, handelte es sich um eine große Konferenz, bei der außer Amerika vor allem die großen neutralen Staaten, die Ruhmeyer des Weltkriegs gewesen waren, mitwirken sollten, um die Schäden des Krieges zu heilen. Strittig war allerdings, wenn die Hilfe aus dem Ausland kommen sollte, Frankreich und Italien, politisch zur Siegeregreifung gehörig, aber wirtschaftlich unter den Besiegten, wünschen in erster Linie Hilfe. Immerhin waren die führenden Männer Italiens einverstanden, um zu begreifen, daß Europa nicht wirtschaftlich gesund werden könne, bevor nicht Deutschlands Wirtschaftsfähigkeit wiederhergestellt sein würde; während Frankreich sich ganz in den Gedanken verhaselt hat, einen Vorschlag von Deutschland zu erlassen zu wollen, indem es dessen Industrie und Handel so lange niederbrücken will, bis sein eigener Wiederanstau vollendet ist. Aber bei der Brüsseler Finanzkonferenz zeigt es sich alsbald, daß nicht bloß Deutschland, sondern auch die notleidenden Siegerstaaten wenig Hilfe zu erwarten hatten. Die Vereinigten Staaten schloßen sich vorweg von der Hilfsaktion aus. Und die Vertreter der neutralen Staaten erhoben sich einer nach dem anderen nur zu dem Zweck, die eigene Notlage darzulegen. Einzelne Vorschläge wurden allerdings erlassen, die für eine Verbesserung der Handelsbeziehungen nicht unbedeutlich wären, wofür nur bei den wirtschaftlich stärkeren Staaten einige Bereitwilligkeit bestünde, ein Risiko zu übernehmen und nötigenfalls auch Opfer zu bringen. Wer daran mangelt es durchaus. Jeder sucht nur ganz sicher zu gehen. Der Stärkere will aus der Notlage des Schwächeren den größtmöglichen Vorteil ziehen, und angeht es einer Abzweigung wird allenfalls erzwungen, wie man die eigene Industrie fördern und zugleich die Einfuhr beschränken kann. Aber was wäre getan mit Krediten, die etwa Amerika und England notleidenden Ländern geben würden, um sie aufnahmefähig für amerikanische Lebensmittel und Baumwolle und für englische Fabrikate zu machen, wenn es durch amerikanische und englische Einfuhrbeschränkungen jenen Ländern unmöglich gemacht wird, die Kredite zu verzinsen und zu tilgen?

Zeit der Brüsseler Finanzkonferenz, aus deren theoretischen Erörterungen die Praxis keine Folgerungen gezogen hat, haben sich die Verhältnisse weiter verschärft. In Amerika droht der Absatz, und ein scharfer Preisrückgang hat ihn nicht hinlänglich belebt. Anstatt jedoch diesen Preisrückgang als das zu betrachten, was er tatsächlich ist, nämlich als den Beginn eines Generationswechsels, denkt man bloß daran, die Inlandspreise durch Ausfuhrförderung zu befestigen; Kredite, die man gewähren möchte, sollen mit der Verpflichtung verbunden sein, amerikanische Waren teurer zu bezahlen. Eine ähnliche Lage führt auch in England zu ähnlichen Bestrebungen. Inzwischen nimmt die Arbeitslosigkeit in England erschreckend zu. Und jetzt kommen neue Klagen, namentlich aus Holland. Der hohe Stand des holländischen Guldens verringert die Absatzfähigkeit holländischer Waren immer mehr, Jährchen müssen die Arbeitszeit herabsetzen oder die Arbeit einstellen. Selbst in die Schweiz macht eine schwere Krise durch infolge des Überflusses an Kapital und Waren, während sich die Möglichkeiten der Kapitalbeschäftigung und des Warenabsatzes zunehmend verringern. So hat man sich in der letzten Zeit geradezu daran gewöhnt, von einer Krise der valutastarken Länder zu sprechen. Aber in Wirklichkeit handelt es sich um nichts anderes als um eine Krise der Handelsbeziehungen der valutastarken zu den valutastärkeren Ländern. Je größer die Rolle ist, die im Weltkriegshandel die Beziehungen eines heute valutastarken Landes zu kleineren valutastärkeren Ländern gespielt haben, desto schwerer wird das wirtschaftlich begünstigte Land erschüttert. Spanien ist weniger auf die Beziehungen zu valutastärkeren Ländern angewiesen als etwa die Schweiz. Immerhin hat die Entwertung des französischen Geldes Spanien hart genug getroffen. Aber die Schweiz hat es nicht bloß mit der verzerrten Kaufkraft eines Hauptabnehmers zu tun. Die Entwertung der Lire und der Mark trifft sie ebenso schwer wie diejenige des französischen Franks. Aus dieser Lage gibt es keinen anderen Ausweg als selbstbewusstes Streben nach einem allgemeinen Valutaausgleich, ohne Rücksicht darauf, welche Stellung die verschiedenen valutastarken Staaten im Weltkriegs eingenommen haben. Um dahin zu gelangen, muß man über den Begriff des allgemeinen Vorteils richtig erfassen und auf den Gedanken verzichten, daß man im Krieges erzielte Vorteile auf Kosten der durch den Krieg Benachteiligten behaupten könne.

Die neuen Verhandlungen mit den Eisenbahnern

Nachdem die Vorkände der Großorganisationen der Eisenbahner zu den bisherigen Verhandlungsergebnissen Stellung genommen und auf Grund der einstimmigen Ablehnung der Mitglieder im ganzen Lande neue Verhandlungen für notwendig gehalten haben, trat am Mittwoch der Sechshundertausend zu einer Besprechung zusammen. Aus den erstatteten Berichten ergab sich eine neue Verhandlungsgrundlage, die dann in einer am gleichen Tage stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, und des Gewerkschaftsrates eingehend besprochen wurde. Dabei wurde ganz besonders die finanzielle Auswirkung der zu fordernden weiteren Lohnsteigerungen behandelt. Schließlich erklärte sich die Vertreter der genannten Gewerkschaftsbünde bereit, sofort mit den entsprechenden Regierungsstellen in Verbindung zu treten, damit ein befriedigendes Resultat erzielt werde.

Nachgeben der Entente in der Frage des Selbstschutzes Östreichens?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Es scheint noch eine Meinungsverschiedenheit bezüglich des Umfangs, den man Deutschland für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Einwohnerzahl in Östreich zugestehen könnte angesichts der angeblichen bolschewistischen Gefahr an der Grenze. Aber London, Paris und Rom neigen sämtlich der Ansicht zu, daß die Aufrechterhaltung einer großen und offenen reaktionären Streitkraft in Bayern nicht erzwungen werden darf in Anbetracht der Tatsache, daß sie als eine Gefährdung des Donaureiches angesehen werden kann.

Frankreich plant angeblich, der Vorkonferenz den Anschließenden Ausbau der bayerischen Einwohnerwehr vorzuschlagen.

Amerikas Rückzug.

Die getriggerte Sitzung der Vorkonferenz.

Die Vorkonferenz hat gestern morgen unter dem Vorsitz Cambons eine Sitzung abgehalten. Der amerikanische Botschafter erklärte zu Beginn der Sitzung, daß seine Regierung, die den Vertrag von Versailles nicht ratifiziert hat, es nicht für zweckmäßig halte, weiter eine Delegation bei der Konferenz beizubehalten. Der Vorkonferenz drückte seinen Kollegen seine verbale Sympathie aus. Cambon gab im Namen der Konferenz seinem Bedauern darüber Ausdruck, den amerikanischen Botschafter scheiden zu sehen. Der amerikanische Botschafter verließ darauf die Konferenz. Die Konferenz hörte sodann einen Bericht über den Gang der Verhandlungen, die in Paris zwischen Polen und Deutschland über den Durchgangsverkehr im polnischen Korridor geführt werden.

Eine Erklärung des amerikanischen Botschafters.

Ueber den Beschluß der amerikanischen Regierung, an den Sitzungen der Vorkonferenz nicht mehr teilzunehmen, gab der amerikanische Botschafter Wallace den Vertretern der Pariser Presse die Erklärung ab, die Vereinigten Staaten hätten nur an der Vorkonferenz teilgenommen, um über Fragen zu verhandeln, die sich auf den Waffenstillstand bezogen und um sich auf dem Laufenden zu erhalten über die Entwicklungen, welche die Ausführung der Friedensverträge betreffen. Da die meisten Fragen, die sich auf den Waffenstillstand bezögen, geregelt seien und da andererseits die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert hätten, scheine ein weiteres Verbleiben Amerikas in der Vorkonferenz nicht angebracht. Seine geheime Sonderabmachung habe den Konflikt hervorgerufen. Der Botschafter sagte nach dem „Zeit Journal“ noch, er zweifle nicht daran, daß seine Regierung die von Deutschland im Verträge von Versailles übernommenen Verpflichtungen für bindend halte.

Polkausstellungenstreik in Oesterreich.

Der Streik der Postangestellten ist gestern abend 6 Uhr in Wien und zum Teil in der Provinz ausgebrochen. 37 Prozent der Angestellten, nämlich die deutschnationalen und christlich-sozialen, erklärten sich als arbeitswilling. Es wird aber bezweifelt, ob diese Zahl für die Aufrechterhaltung des Postverkehrs ausreicht. Falls die Forderungen der Postbeamten binnen 24 Stunden nicht bewilligt werden, treten heute abend die Telefon- und Telegraphenangestellten in den Sympathiestreik. Aus Graz wird gemeldet: Die Postangestellten haben gestern abend 6 Uhr in den Ausstand getreten. Die Ursachen des Streiks sind die gleichen wie in Wien.

Ueber die Ursache des Streiks wird gemeldet: Der Gewerkschaftsverband der sozialdemokratischen Postangestellten hat der Regierung die Forderung gestellt, dem gesamten Nachwuchs das Anstellungskriterium zu entziehen und diese Forderung bis Mittwoch, den 12. Januar unter Streikandrogen befrieten. Die Vertreter der nichtsozialdemokratischen Angestellten haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß sie jede Entscheidung gegen sie mit dem Streik der mit Anstellungskriterium angestellten Postbeamten beantworten würden. Die Regierung hat seinerzeit erklärt, daß jeder freiwillig sein Dienstrecht wählen könne. Die Regierung hat die Forderung des sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes nicht erfüllt und so ist es zum Streik gekommen.

Oesterreichische Bankrott-Konferenz.

In Wien vertritt man sich den Kopf über die Maßnahmen, die am sichersten und wirksamsten den Preisrückgang herbeiführen könnten. Das ist aber nichts anderes als die Arbeit des Stiphus in anderen Formen. Hat man den schweren Stein der Steuererhöhungen, Vermögensabgaben, Umlagen und Auflagen glücklich den heißen Berg hinaufgebracht bis zum Gipfel — burtig entlastet er wieder den müden Händen und rollt mit Donnerpolster den Abgrund hinab. Jede neue Lohn-, Steuer- und Tarifierhöhung wird,

Einschränkung des Personenverkehrs.

Aus Berlin wird gemeldet: Seit Beginn der Ausführung des Abkommens von Spa hat der Eisenbahnverwaltung nicht mehr eine dem täglichen Verbrauch entsprechende Kohlenmenge zugeteilt werden können. Vor allem waren auch die für eine wirtschaftliche Lokomotivheizung notwendigen Kohlenarten nicht in ausreichender Menge vorhanden, da gerade sie von der Entente verlangt werden. Die Kohlenvorräte der Reichseisenbahnen sind infolgedessen ständig und in letzter Zeit besonders stark zurückgegangen. Zurzeit sind fast überall nur noch Vorräte für weniger als 10 Tage vorhanden. Damit nähert sich die Lage dem Gefahrenpunkte, daß der Betrieb aus Mangel an Dienstkohle nicht mehr in vollem Umfange durchgeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Personenverkehr eingeschränkt werden muß, um den notwendigen Güterverkehr sicherzustellen, ist nicht ausgeschlossen.

Frankreichs Kohlenüberschuß.

Der Korrespondent der Associated Press in Paris meldet: Ein Beamter des französischen Kohlendirektors hat sich erklärt, daß Frankreich jetzt schon in Kohlen schwimme. Es seien ca. 12 bis 15 Millionen Tonnen Kohlen in Reserve. Frankreich habe gewarnt, daß Deutschland das Kohlenabereinkommen von Spa ausführen werde und hätte sich großer Mengen Kohle aus England und Amerika verschert. Die Eisenbahnen seien mit Kohlen angefüllt und die Anfälle hätten beinahe aufgehört.

Rücktritt des französischen Kabinetts.

In der getriggerten Sitzung der französischen Kammer standen drei Interpellationen auf der Tagesordnung: eine über die Finanzpolitik der Regierung, eine über die Entwertung Deutschlands und eine über die allgemeine Politik der Regierung. Ministerpräsident Raymond Lemaire ist ab, diese Interpellationen sofort zu beantworten und verlangte ihre Vertagung. Nach kurzer Debatte wurde Vertagung mit 483 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Ministerium ist darauf zurückgetreten.

Kant Veret neuer französischer Ministerpräsident?

Zum Rücktritt des Kabinetts Vergnes wird der „Telegraphen-Union“ aus Paris berichtet, daß ein Kabinet Kant Veret ausdrücklich sein dürfte.

kaum durchgeführt, auch schon wieder gegenstandslos gemacht durch das Sinken des Geldwertes und die Erhöhung aller Preise. Die neuen Beamtenforderungen bedeuten eine Mehrbelastung von über vier Milliarden Kronen. Um sie zu bekommen, sollen wiederum verschiedene Umlagen, Tarife und Monopolpreise — Tabak und Salz — erhöht werden. Das ist aber nur eine Selbsttäuschung. Es wird noch mehr Papiergeld gedruckt, und damit werden die Löhne und die Preisrückgehungen bezahlt. Eine wirkliche Rettung kann nur durch die Belebung der Produktion und der Wirtschaft kommen, und die ist nur möglich entweder durch Wirtschaftskredite oder durch den Anstoß an das deutsche Wirtschaftsgebiet. Geschieht nicht das eine oder das andere, dann sind sechs Millionen Deutsch-Oesterreicher unweigerlich zum Hungertode verurteilt. Der gewesene Staatssekretär des Innern, Dr. Mataja, ein christlich-sozialer Führer, der augenblicklich in Berlin weilte, schildert die augenblickliche Lage mit den bittersten Worten: „Genußsucht, Parteilichkeit, Mitleidigkeit und Erbitterung sind die psychologischen Kennzeichen unserer Lage. Die Urheber des Friedens von St. Germain lassen uns elend zugrunde gehen. Sie können nicht verlangen, daß ein Volk von sechs Millionen Selbstmord begeht, ohne den letzten Versuch zu seiner Rettung unternommen zu haben.“ Wie stehen also zweifellos vor ersten Tagen.

Der Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs.

Aus Wien wird gemeldet: In der vorgestrigen Sitzung der Enquete über den Preisabbaulagte Universitätsprofessor Volkman: Uns kann nur geholfen werden, wenn der Ausverwirklicht wird, den die Regierung und wir zusammen erheben: Oesterreich ist tot, es lebe Deutschland. Werkmeister Werner stellte namens der Technischen Union zwei Anträge. 1. die Einführung der Todes- und Prügelstrafe für Schieber, 2. die sofortige Durchführung der Urabstimmung über den Anschluß an Oesterreich und zwar soll der 1. März der Tag des Anschlusses sein.

Streikwelle in Polen.

Der neue Polensaat bietet die Voraussetzungen eines landwirtschaftlichen Überflusses. Doch die Teile Polens und Westpreußens imun gegenüber waren, letzten keine Bewohner in bedeutendem Ernährungsermäßnis. Rationierung der Lebensmittel konnte man nicht. Fleisch, ungetrocknetes Schwarz- und Weißbrot, Butter und Zerk waren nach Beileben künstlich. Man durfte es sich sogar leisten, Fette nach Beschleifen hinüber zu schmuggeln, um sich dadurch in der oberösterreichischen Bevölkerung Stimmung für den Anschluß an Polen zu erzeugen, wo es sich dem Anigen nach herrscht und in Frieden leben ließ. Die Verhältnisse haben sich mittlerweile gründlich geändert, trotzdem Polen den Gewinn der genannten landwirtschaftlichen vortrefflich ausweiteten vorzüglichen Ertragsleistung buchten konnte. Immer mehr mangelte und verteuern sich in Polen die notwendigen Lebensmittel. Der Unmut der Bevölkerung verschärft sich zur Verweiflung, und unter dem Druck dieser schwereren Verhältnisse sind die Angehörigen sowie Arbeiter der Konsumverwaltung jetzt in den Streik eingetreten, und die Eisenbahner machen Anstalten, ihnen zu folgen. Die polnische Markt ist auf den Wert eines halben Pfenning gesunken, was eine Preissteigerung nach sich zieht. Der gegenüber die entsprechenden Verhältnisse in Deutschland noch durchaus erträglich genannt werden müssen. Die polnische Regierung aber rührt keine Hand, durch staatliche Zuschüsse auf Verbilligung wenigstens des Brotes hinzuwirken. Das an Getreidevorräten im Lande aufgeteilt war, ist teils durch die Anforderungen der Armee im Felde gegen Ausland aufgebraucht, teils durch mehr oder weniger offizielle Schieber teils in die Grenzen untergebracht worden. Die faktisch bekannte polnische Wirtschaft präsentiert sich in verblüffender Kaminalgelagert. Die Verhältnisse können und werden daraus die einorigische Lehre entnehmen, daß ihnen das gewisse Schicksal winken würde, in der polnischen Hölle zu Grunde zu gehen, wenn sie in der Zeitpunkt des Volkentscheidens nicht Mann für Mann zu Deutschland fliehen.

Wühlungerer Streiklauf der Kommunisten.

Die von den Sozialisten und Kommunisten geplante große Streikbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist vollständig wühlungen. Eine Betriebsräteversammlung aus Rheinland und Westfalen, die Dienstag in Essen stattfand, kam wegen ihrer unklaren und unklaren Haltung zu keinem Ergebnis. Die nachmittags in Duisburg abgehaltene Betriebsrätekonferenz des Industriekongresses, auf der die Stilllegung sämtlicher Eisenwerke in Rheinland und Westfalen beantragt war, lebte nach längerer heftiger Aussprache den betreffenden Antrag mit 38 gegen 21 Stimmen ab. Ebenso verwarf eine am Abend abgehaltene Vertrauensmännerversammlung sämtlicher Gewerkschaften der im Hamborner Bezirk liegenden Werke den Antrag auf Eintritt in den Sympathiestreik und trat für die Aufnahme von Verhandlungen mit der Verteilung ein. Diese hat bereits verschiedene Abteilungen der Werke wieder in Betrieb gesetzt.

Aus Halle a. d. Saale berichtet der „Barmärker“, daß die Bergarbeiter des Saalgebietes sich jede Einschränkung der Kommunisten bei ihren Lohnkämpfen verbidten. In einer Massenversammlung der Mittelwerte sollte darüber entschieden werden, welche Taktik bei diesem Kampfe angewendet werden soll. Von kommunistischer Seite wurden die Wehrsozialisten beschimpft. Die schließlich angenommene Resolution fordert dazu auf, bei den kommenden Kämpfen nur den Parolen der Gewerkschaften Folge zu leisten.

Hermann Müller über innere und äußere Politik.

Vor einer überfüllten Versammlung der Leipziger Mehrheitssozialdemokraten sprach gestern abend im Volkshaus in Leipzig der frühere Reichskanzler Hermann Müller über die innere und äußere Politik der deutschen Republik und behandelte dabei u. a. auch die Frage des Wiedereintritts der Sozialdemokratie in die Regierung. Die Sozialdemokraten können dazu nur bereit sein, wenn die zwingende Aufforderung der Arbeiterschaft es von ihnen verlangt und deren größte Interessen auf dem Spiele ständen. Zunächst aber solle dem Volke durch einen praktischen Ansehungsunterricht bewiesen werden, daß auch die jetzige bürgerliche Regierung trotz des bei den Wahlen verheißenen Wiederanbaues tatsächlich keine Besserung herbeiführen und abwärtsfahren werde. Im Zusammenhang mit der Einwirkung der jetzigen

Regierungspolitik auf das Ausland behandelte der Redner sodann die Völkerverständigung in Genf, wo sich schon manche einsichtige Stimme aus den Entente-Ländern für uns gemeldet habe. Ueber die russische Frage äußerte sich der Redner dahin, daß wir zwar die wirtschaftlichen Beziehungen so schnell wie möglich wieder herstellen, und über jede Einmischung Russlands in unsere innere Politik verhandeln müßten, wie auch wir den Russen keine Vorschriften über ihr Regierungssystem machen wollten.

Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband zur Kohlensozialisierung.

Aufsichtsrat und Gesamtverwaltung des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes veröffentlicht folgende Zeitsätze zur Kohlensozialisierung: Die nur auf kapitalistische Erfolge eingestellte Wirtschaft des 19. Jahrhunderts hat die ungeheure soziale Schuld auf sich geladen, zwei Millionen Arbeitnehmern die innere Verbindung vom Sinn und Ziel ihrer Arbeit zu nehmen. Die menschliche Arbeitskraft ist dadurch zur Ware herabgedrückt und die Arbeit von Millionen ihres stillen Inhalts beraubt worden. Ueber die innere Zerstörung der Arbeit in seiner Werkgartheit entsetzten Volkes können weder die wirtschaftliche Entwicklung vergangener Jahrzehnte noch die Versuche einer sozialen Gesetzgebung hinwegzulesen. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband sieht in hemmungsfreier kapitalistischer Wirtschaft die Gefahr eines völligen Unterganges völkischen Eigenlebens. Die in letzter Zeit bekannt gewordenen Sozialisierungsversuche, eine bessere Wirtschaftsform aufzurichten, indem über die in der Verfassung begriffene Wirtschaft ein gewaltfamer bürokratischer Zwangsapparat geknüpft wird, bedeuten ein noch größeres Unglück. Sie würden die Energien schöpferischer Persönlichkeiten endgültig verflüchten. Unser Ziel ist das Zusammenwachsen unseres Volkes zu einer in Arbeit und Leben über alle Kreise und Stände hinweg innig verbundenen Volksgemeinschaft, die ihren tiefsten Gehalt aus den ursprünglichen Kräften des Volkstums und einer kräftigen deutschen Kultur empfängt. Gesetzgebung und Politik haben die Pflicht, die Entwicklung unseres Volkes zu diesem Ziele zu fördern. Die zurzeit im Vordergrund stehende Verengung der Kohlenwirtschaft ist angesichts dieser Gesamtfrage nur ein Ausschnitt der großen Aufgaben. Wir wollen, daß die Schätze des Bodens allen seinen Ländern und Stämmen gleichmäßig zugutekommen. Wir verlangen deshalb, daß auch den kohlenarmen Gebieten unseres Vaterlandes der auf sie entfallende Anteil rechtlich gesichert und die bisherige Monopolstellung der Kohlenbergwerke gebrochen werde. Für die Arbeitnehmerschaft erstreben wir ein organisches Einmelwachsen in den Mittelpunkt der Unternehmungen auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung mit den übrigen Kapitalträgern. Neben das reine Geldkapital hat auch das Kapital der lebendigsten Menschen zu treten. Ein härteres Verbundensein mit der Arbeit, neue belebte Schaffensfreude und steigerte Produktionsergebnisse werden die Folge sein. Um die Beteiligung von Angestellten und Arbeitern am Kapital der Unternehmungen zu erreichen, fordern wir die gesetzliche Verpflichtung der Unternehmer, ihre Angestellten und Arbeiter sowie deren Gewerkschaften bei Gewinnverteilungen, Kapitalerhöhungen und Reingründungen in den Besitz von Geschäftsanteilen zu ziehen. Die Verabsiegung des gesetzlichen Mindestbetrages für Aktien und andere Geschäftsanteile auf 100 A ist nötig. Daraus darf aber nicht eine mechanische Nachahmung des englischen und amerikanischen Kleinaktiensystems mit seiner Förderung der Spekulationslust in den breitesten Volkskreisen werden. Die Verwaltung des mit besonderen, seinen sozialen Zwecken angepaßten Vorrechtes ausstatteten Arbeiterkapitals ist in die Hand der Gewerkschaften und von diesen zu gründenden Treuhänderorganisationen zu legen. Wir fordern die Umgestaltung des heutigen Gesellschaftsrechtes, besonders bei der Zusammensetzung und Bildung von Generalversammlungen und Aufsichtsräten, damit dem Arbeitnehmerkapital und seiner gewerkschaftlichen Vertretung ausdehnter Einfluß sichergestellt werde. Den Arbeitnehmern und ihren Gewerkschaften erwächst aus einer solchen Gestaltung der Wirtschaft eine gewaltige Verantwortung. Der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband ist sich bewußt, daß die gesamte Arbeitnehmerschaft zur Bewältigung dieser Aufgabe die besten Erfahrungen der Kaufmannsgehilfen nicht entbehren kann. Er wird daher seine Mittelglieder für diese Aufgabe suchen und das für die im Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten christlich-nationalen Angestellten, Arbeiter- und Beamten-Gewerkschaften zu gründende Gewerkschaftsmittel mit allen Kräften fördern.

Daß und Wissenschaft. Ein gemischter Kopf gesunden. Wie die römischen Dichter meinten, haben Arbeiter des Kolonialministeriums in der Grenoilla einen gemischten Kopf gefunden, der wahrscheinlich der Venus von Kyrene angehört.

Heimatglück.
Roman von Endwig Rohms.
Wenn es aber kommt, ich habe noch Kraft genug, sie nicht wieder in die Hand zu nehmen."
"Nun mußte sie wider Willen lächeln."
"Ach Wannoff, das wäre es nun doch zu spät. Vor zehn, zwölf Jahren, da habe ich oft genug darum gebeten. Jetzt kann auch ein größerer Rechtsmeister nichts mehr ausrichten."
"Soll das etwa heißen —?" Er war erdbaht geworden und starrte sie so an, daß sie Mitleid mit ihm hatte.
"Frage nicht weiter," bat sie noch einmal.
"Ich will aber Antwort!" brüllte er nun los. "Ich, Hans Joachim von Wannoff, will wissen, wie es um dich und meinen Jungen steht. Antwort will ich!"
"Um den Jungen steht es gut, das weißt Du," sagte sie ernst. "Und um Dich auch, jedenfalls bist Du ja selbst immer diese Auffassung gehabt."
"Redensarten! Ich will die Wahrheit haben!"
"Du lieber Gott, die Wahrheit liegt zum Weissen deutlich da und Du hältst sie längst haben können. Wannenberg kann sich eben nur mit genauer Not erhalten."
"Bist Du verrückt?" schrie er brutal. "Wannenberg hat sich glänzend reuirt."
"Freier ja; als die Wannoffs noch die ersten Inspektoren ihres Gutes waren und früh und spät draußen waren auf den Feldern."
"Das ist doch aber Unsinn," rief er heiser hervor. "Ich bin ein kranker Mann."
"Ja, das bist Du." Sie lächelte ihn trübe an. "Und deshalb habe ich es ja auch still für mich getragen."
"Er sank in die Kissen zurück und schloß die Augen. Frau von Wannoff sah ganz still da. Sie war erschrocken gewesen, zum Neugierigen zu greifen, wenn er sich dem Bild der jungen Leute entgegenstellen sollte; aber nun war das doch schneller und jedenfalls ganz anders gekommen, als sie es gewollt hatte, und es tat ihr weh, denn ein so stolzer Mann in der tiefsten Demütigung seines Lebens leiden zu sehen.
"Nun öffnete er wieder die Augen und sah sie unregelmäßig

Warum müssen Sie unbedingt unsere Inventur-Ausverkäufe besuchen?

1. Sie haben die Gewißheit, daß wirkliche Restbestände aus unseren Lagern billigst ausverkauft werden.
2. Sie haben dadurch die Sicherheit, nicht von sogenannten „Schein-Angeboten“ beglist zu werden.
3. Unser niedrigem Preisen entgegen, daß auch während unserer Inventur-Ausverkäufe tatsächlich den Kunden große Vorteile geboten werden.
4. In gutgeleiteten Fachgeschäften werden Sie stets Ihren Wünschen entsprechend bedient werden!
5. Sie müssen sich von diesen Tatsachen überzeugen!

Modewarenhäuser

Riedel

Eske Goethe- u. Schützenstr.

Lohmann Ladef

Albertplatz.

Riesa a. E.

500 Mark Belohnung.
An der Nacht vom 1. bis 2. Januar ist aus unserer Wohnung ein blaues Stoffstück mit Kisten gelassen worden. Es wird vermutet, daß selbiges von dem Dieb weggeworfen worden ist. Wer mir selbiges wiederbringt oder nähere Angaben machen kann, so daß ich den Dieb gerichtlich belangt kann, sichere ich obige Belohnung zu.
Karl Postnach, Neugröba.

Trauring
von der Spinnerlei Gröba bis Bahnhof Rietsch verloren. Der eiserne Finger wird gebeten, selbigen gegen gute Belohnung abzugeben im Zimmer 13 des Elektrizitätswerks, Gröba.
Am 10.1. Blechbrüche — Gröba vom Wind entführten Hut gefunden. Abzuholen Neugröba, Weidauer Straße 11. p.
Ja, Mann aus f. g. Familie sucht
möbl. Zimmer
mit Heizung u. mögl. Verpflegung. Off. Geschäftler Hof, Wehren.
Spezialarzt
sucht 2-3 **Zimmer**
als **Praxiswohnung**
leer od. möbl. in guter Lage Rietsch als Untermieter. Hoher Mietzins. Angeb. unter L. K. 8870 an Rudolf Woffe, Leipzig.

kleine, Burst- und Fellverkauf
— für Stadt und Land —
morgen Freitag von früh 10 Uhr ab.
Albert Weidhorn, Pferdebeschlagerei
Gröba, Rietschstr. 10, Tel. 685.

Einf. Schlafstelle. Mittags- schlafstelle für Herrn frei
Markt. 21. Okt. 1.
Wer tauscht Wohnung
in Rietsch od. Gröba mit einer solchen in Engelsdorf bei Leipzig? Dieleihe besteht aus 2 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. Preis 600 Mk. Zu erst. im Tageblatt Rietsch.

Größeres Schulmädchen
für nachmittags gesucht.
Franz G. Urban, Markt. 8.
Gesucht für 1. od. 15. Febr. für ein größeres Gut ein
ig. Mädchen
aus guter Familie, welches sich in der Landwirtschaft vervollkommen will, unt. vollem Familienantrieb u. persönl. Leitung der Hausfrau. Gehalt nach Vereinbarung. Off. unt. B 17 an das Kreisblatt in Liebenwerda erbeten.
Suche anständiges, lauberes und durchaus ebrliches
Mädchen
als **Aufwartung.**
Friedr. Koch, Hauptstr. 18.
Oftermädchen
aufs Land gesucht.
Zu erst. im Tageblatt Rietsch.

Junges Mädchen
sucht 15. 2. Stellung in best. Haush. wenn möglich d. einer Ober- od. Dame. Zu erfragen im Tageblatt Rietsch.
Ein fleißiges, ebrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, wird sofort nach Berlin gesucht. Zu erst. im Tageblatt Rietsch.
Älteres Mädchen
sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei älterer Dame od. alleinleb. Herrn. Offerten erbeten unter A L 108 an das Postamt Wöllnau.
Für Konditorei und Café noch auswärts wird sauberes
besseres Mädchen
zur Hausarbeit und Bedienen der Gäste gesucht. Näheres zu erfragen Goethestr. 65, 1. r.
Ein Mädchen, weibl. Oftern die Schule verläßt, sucht
Stellung als Wirtschaftsmädchen mit Familienantrieb auf größerem Gute Rietsch. Zu erfragen Markt. 21.
Jüngere Kontoristin
für Stenographie u. Schreibmaschine sucht sofort
Walter Jähnig, Automobile, Lommatzsch.

Ein Zimmermädchen
zu sofortigem Eintritt gesucht
Oswald Weidhorn, Hof.
Suche für meinen Sohn, weibl. Oftern 1921 die Schule verläßt und das Schneiderhandwerk erlernen will, einen tücht. Lehrmeister.
Berte Oftern mit. L. K. 6867 an das Tagbl. Rietsch erbeten.
Schlosserlehrling
wird zu Oftern eingestellt.
Karl Wirth, Schlossermeister, Rietschstr. 68.
Gemeinde, ebrlichen
Sauffungen
sucht
Guss Wunkel,
Agenturgeschäft
bleibt rüthigen Herrn höchste Verdienstmöglichkeit durch d. Vertiefung epochenmachender Maschinenfabrik. Bewerbungen von Herren mit 8-1000 M. Kapital zur Geltung eines kl. Bagers befördert unter L. K. 6861 das Tagbl. Rietsch.
Sigarettenfabrik sucht für dortigen Bezirk rüthigen
Vertreter
Angebote unter L. K. 6860 an das Tagblatt Rietsch.

Odenburger Besser- marsch-Zuchtvieh.
Montag, den 17. Januar, stelle ich wieder eine große Auswahl besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübellen, sowie prima Zuchtstullen im Alter von 1-1 1/2 Jahren bei mir preiswert zum Verkauf.
Paul Richter,
Gröba-Rietsch.
3 junge Bronze-Zuchtstühle
zur Zucht hat abzugeben, ein **Gänserich** vertauschen oder gegen Gans umzutauschen bei
E. Steber, Grobbitz.
2 Gänse
u. einen **Gänserich**
zur Zucht verkauft und 1 **Feld-Ente**
zur Zucht sucht zu kaufen
Lommatzsch, Leutenich.

Ab 15. Januar 1921
Können Sie mit dem Besuche des Rietscher Tageblattes einsehen. Verteilungen nehmen alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Geschäftsstelle Goethestr. 68 (Fernsprecher 20) entgegen. Der halbe Monat kostet 2 Mark ohne Zustellgebühr.

an, während seine maoeren, sorgfältig gepflegten Hände auf der Decke ruhten.
"Sage mir alles. Ich muß doch endlich einmal Klar sehen, wie es mit uns steht."
"Das weißt Du ja schon." Sie wollte ihn beruhigen. "Zum schimmeln ist es doch auch gar nicht und wir haben zu leben."
"Nein, Frau, das haben wir nicht. Wenn der Junge schon seinen Zuhilfenahme nicht mehr will, Leben und Ansehen sind Begriffe, die einander ausschließen."
"Das kommt auf die Auffassung an; wie haben bei Alledem so leblich gelebt, daß Du nicht einmal gemerkt hast, wie es um Wannenberg bestellt ist! Welch hat übrigens gar keine Zuhilfenahme verlangt, ausgenommen für die Unterstützung; und was ist ihm sonst geschehen, das gab ich, damit er nicht hinter die Wahrheit kam. Es war doch genug, daß ich darunter litt; er brauchte einen freien Kopf und hatte an anderen zu denken."
"Nun leuchtete es in seinen Augen auf: "Der Junge weiß also nicht?"
"Doch, er weiß. Seit gestern!"
"Er sank wieder in sich zusammen, und während einiger Augenblicke schwiegen sie beide."
"Er wußte also," begann Wannoff endlich wieder. "Dann ist es doch aber erst recht ein Unsin, daß er an eine Heirat mit Eve denkt. Wenn sie beide nichts haben, gehen sie doch einfach zugrunde. Er muß jetzt einfach nach Geld heiraten, und Gott sei Dank, Ulrich von Wannoff kann überall anknöpfen, auch wenn er nicht mehr mächtig, als sich selbst und seinen alten Namen."
"Das könnte er, gewiß, aber Du siehst doch, er hat nicht die Absicht. Er hat doch auch Freunde, und vor allem Professor Schlegel wird ihm weiter helfen. Und Eve ist so brav und lieb; so unverschämten arbeitslos und gar nicht verwerflich."
"Wird sie eben nur Doktor Eve ist. Ich habe mir oft gedacht, daß sie eine tüchtige Hausfrau werden könnte, oder auch eine Dienstmagd. Es scheint mir alles denkbar, nur das eine nicht, daß sie unseren Ulrich glücklich machen könnte. Weiß denn der Doktor schon davon?"
"Ulrich hat ihn gestern nicht mehr gesehen. Aber Eve wird ihn wohl alles gesagt haben oder ihre Mutter."

"Die also weiß davon?"
"Natürlich."
"Und ist damit einverstanden?"
"Weißt Du, sollte sie denn nicht einverstanden sein?"
"Freilich, weshalb sollte sie nicht! Einen Wannoff als Schwiegersohn, das hat sie sich wohl gewiß nicht träumen lassen. Aber wenn der Doktor noch nicht sein "Ja" gegeben hat, dann ist doch noch gar keine Verlobung. Vielleicht sagt er sogar nein? Er ist doch ein arbeitsloser Kerl und man könnte ihn doch schon putzen."
"Betrage Dich nicht selbst mit solchen Hoffnungen, Wannoff. Ich kann mir zwar auch vorstellen, daß unser alter Freund sich so seine stillen Gedanken macht, genau wie wir; aber ja sagen wird er wohl doch."
"Freilich." Wannoff schweigend bedachte, und er schien angestrengt nachzudenken. "Aber man könnte vielleicht —"
"Was? Wannoff, was denkst Du jetzt? Du hast etwas vor!"
"Nichts, gar nichts! Ich weiß schon auf?"
"Schon lange."
"Schon lange!" Er konnte ein hübsches Mädchen nicht unterdrücken. "Schon lange, und sitzt unten und wartet, bis die Mama den Herrn Papa genügend bearbeitet hat. Na also, gehe jetzt und schlafe ihn mir heraus."
"Sage mir erst, was Du ihm antworten wirst," bat sie beschwichtigend.
"Doch keine Mühe, er soll mit mir zufrieden sein, er und Eve, und Du. Du sollst Deine Freude daran haben, wie artig und nahm ich sein kann. Na, und was Du mir da von unserem Wannenberg erzählt hast, davon ein andermal, nicht wahr? Ich will auch da ganz Klar sehen, ganz Klar."
"Als Ulrich eine Viertelstunde später heraus kam, fand er den Mittelmeyer in allerbesten Demeanor."
"Na, Jungchen, das sind mir ja nette Sachen! Kommt heim und verlaßt mich verlaßt Dich halt über Kopf, ohne einen Menschen im Herzenswiderstand zu sagen. List das, nachdem ich Dir gerade erst lang und breit auseinandergelegt habe, daß Du in die Berliner Gesellschaft heiraten müßtest, um vorwärts zu kommen. Wenn Du Dich damit wenigstens nicht erst arbeitslos machen willst!"